

Gottesdienst nach den Sommerferien

Text 1.Mose 18 : 1-14 (gekürzt)

Drei Männer/der HERR bei Abraham in Mamre

Predigt Uwe Vetter

High Noon

Was einem so alles passiert, wenn nichts los ist

1.Mose 18

(1) Und **der HERR** erschien ihm/Abraham im Hain Mamre, während er am Zelteingang saß, als der Tag am heißesten war.(2) Und als er/Abraham seine Augen aufmachte und schaute, da, siehe, da standen **drei Männer** vor ihm. Und als er **sie** kommen sah, lief er vom Eingang seines Zeltes zu ihnen hin, um ihnen zu begegnen, und verbeugte sich tief, bis zur Erde (3) und sprach:„Adonáj, **Mein Herr**, wenn ich Gunst gefunden hab in **deinen** Augen, so geh nicht an **deinem** Diener vorüber.(4) Es soll ein wenig Wasser geholt werden, dann sollen sie **eure** Füße reinigen, und dann streckt euch aus unter dem Baum. (5) Ich will inzwischen einen Bissen Brot holen, und **ihr** labt euer Herz; danach mögt **ihr** weiterziehen. Denn darum seid **ihr** bei eurem Diener vorbeigekommen.“ – **Sie** sprachen: „Du magst tun, wie du gesagt hast.“ ... (8) Und Abraham trug Sahne und Milch auf und von dem Jungtier, das er zubereitet hatte, und setzte es **ihnen** vor, und blieb stehen vor **ihnen** unter dem Baum, und **sie** aßen.(9) Da sprachen **sie** zu ihm: „Wo ist Sarah, deine Frau?“ Er antwortete: „Sieh, drinnen im Zelt.“(10) Da sprach Gott-**der-HERR**: >**Ich** will zurückkehren und einkehren bei dir übers Jahr (zur Zeit des Auflebens); siehe, dann soll Sarah, deine Frau, einen Sohn haben.< Sarah lauschte am Zelteingang, hinter ihm. ... (12) Da lachte Sarah in ihrem Innern und sagte sich: „Nun, nach meinem Verwelken soll mir noch einmal Liebeslust kommen? Und mein Herr Abraham ist auch alt!“ (13) Da sprach **der HERR** zu Abraham: >Warum lacht Sarah darüber?! ... (14) Ist **dem HERRN** etwas wunderbar (=unmöglich)? – Zur Frist werde **Ich** wiederkommen, zur Zeit des Auflebens; dann wird Sarah einen Sohn haben.<

Abraham **im Hain Mamre, am Zelteingang** sitzend, mittags, **als der Tag am heißesten war**, die Augen halb geschlossen, wie im Halbschlaf vor sich hindösend ...so beginnt eine himmlische Sommerferienerlebnisgeschichte.

1

Hätt es damals schon Handy-Kameras gegeben, dieses Foto wäre geeignet, die daheim richtig neidisch zu machen: Sommer. Superwetter. Sand. Unbeschwertes Chillen. – Wie lange brauchen *Sie* so im Urlaub, bis die Unrast Sie verlässt und Sie in den Abraham-Modus gleiten? Bis Sie nicht mehr minütlich aufs Handy schauen, ob man einen Anruf verpasst hat. Bis man sich nicht mehr fragt: warum bloß kommen keine Emails durch? Ist mein Account geschlossen, mein Arbeitsplatz gestrichen? Wie viele Tage dauert es, bis Sie aufhören, das Ferienhaus zu inspizieren, ob auch nichts zu beanstanden, zu reklamieren, zu reparieren oder zu optimieren ist? Wie lange dauert es, bis Sie im Abrahams-Modus entschleunigt vor sich hindösen, friedvoll vor sich hindämmern und ohne messbare Hirntätigkeit schläfrig blinzeln?

(Orgelimprovisation zu Paul Simon's „59th Street. Feelin' groovy“)

„Slow down, you move too fast /
 you got to make the morning last. /...
 I've got no deeds to do / no promises to keep /
 I'm dappled and drowsy and ready to sleep. /
 Let the morning time drop all its petals on me /
 Life, I love you. / All is groovy“¹

¹ Paul Simon and Art Garfunkel, The 59th Street Bridge Song (Feelin' groovy).

Wem Gott ein Freund ist, dem verleiht ER eine sanfte Trägheit². Wie es heißt: 'Seinen Freunden gibt Er es im Schlaf' (Psalm 127,2).

Oder war's Abraham sterbenslangweilig, beim Camping **im Hain Mamre**? – Ruhe ist ja für manch einen der pure Horror. Nichts fürchtet der moderne Dynamiker mehr als im Urlaub irgendwo zu landen, wo nichts ist außer Landschaft. **Mamre** – das ist schon ein hinterwäldlerischer Ort. Vor 150 Millionen Jahren hat sich in der Nähe eine Erdplatte abgesenkt (Tote Meer Graben), seitdem ist da absolut nicht mehr passiert. Viele suchen sich im Sommer wirklich Orte, wo man *was machen* kann, wo man *aktiv* ist und *was unternehmen* kann, was den Menschen menschlich weiterbringt: Bunjee Jumping, Parachuting oder Wildwasser-Canoe-ing. 'Pencil pusher' suchen Grenzerfahrungen: mit dem Mountainbike rauf auf den Nanga Parbat; Power-Yoga im Hotel eigenen Wellness-Tempel; für manche sind drei Minuten Langeweile bereits eine Nahtoderfahrung. Für den modernen Unruhegeist hat Abrahams Dasitzen was Herausforderndes. Und man hört quasi Sarah vom Zeltinneren rufen: „Lies´ doch mal ein Buch!“ (Loriot).

Aber täuschen wir uns nicht! Abraham ist quicklebendig. Das zeigt sich, als von anderer Seite Bewegung in die Szene kommt. Drei Männer nähern sich dem Zeltplatz. Als Abraham sie bemerkt, durchzuckt ihn das Leben. Menschen! In dieser Gegend! Abraham springt auf und **läuft**, wörtlich: er *rennt* den dreien entgegen. Wie ein griechischer Tavernenwirt spricht er die Passanten an, nötigt sie, bei ihm einzukehren, in einer Gastfreundlichkeit, die keinen Widerspruch duldet. **Als er sie kommen sah, rannte er vom Eingang seines Zeltes zu ihnen hin, um ihnen zu begegnen, und verbeugte sich zur Erde und sprach: „Adonáj, Mein Herr, wenn ich Gunst gefunden hab in deinen Augen, so geh nicht an deinem Diener vorüber. Es soll ein wenig Wasser geholt werden, dann sollen sie eure Füße reinigen, und dann streckt euch aus unter dem Baum. Ich will inzwischen einen Bissen Brot holen und ihr labt euer Herz; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei doch eurem Diener vorbeigekommen.“** –

2

Hätt' es damals schon Handy-Kameras gegeben – *dieses* Foto hätt ich gern genauer gesehen. Diese drei Männer da - äußerlich wird nichts über sie berichtet. Doch die Bibel weihet uns in etwas ein, das Abraham vielleicht nicht klar bewusst war. Diese drei Passanten da sind nämlich Boten Gottes. Ja mehr noch: die drei sind Gott in Menschengestalt!

Die Redeweise unserer Geschichte wechselt ständig hin und her. Am Anfang heißt es: **Und Gott-der HERR erschien Abraham im Hain Mamre**, - da ist es einer. Dann **machte Abraham seine Augen auf und schaute, da, siehe, da standen drei Männer vor ihm**. Dann redet Abraham, als hätt er doch nur einen vor sich: „Adonáj, **Mein Herr, wenn ich Gunst gefunden hab in deinen Augen, so geh nicht an deinem Diener vorüber**. Kurz drauf bedient er aber drei Leute: **Es soll ein wenig Wasser geholt werden, dann sollen sie eure Füße reinigen, und dann streckt euch aus unter dem Baum**. – Hin und her wechselt es, erst einer, dann drei, dann Gott, dann wieder ein Trio aus Menschen... Was ist da los ?

Für uns Christen zwinkert die Heilige Schrift an dieser Stelle freundlich rüber, als sagte sie: Wartet, bis der Christus geboren ist. Wartet, bis ihr Völkerchristen das Wirken des Heiligen Geistes Gottes spürt. Dann versteht ihr, warum die Bibel von Gott in drei Gestalten spricht. Und Gott trotzdem ein und derselbe ist. Trinitas De-i – Dreieinigkeit Gottes nannten die frühen Christen dieses Phänomen. Aber nicht als mathematischen Lehrsatz, der durch Logik überzeugt. Das ist Erfahrungssache, zum Erzählen aufgefächert, die man versteht, wenn man's mal miterlebt hat.

² Gemeint ist jenes "tambasiàre", wie die Sizilianer sagen, dieses „Herumschildkröteln“ (Werner Polt) und schwerelose Herumtrödeln, das selbst unscheinbarste Dinge zum Wertgegenstand philosophischer Betrachtung macht. Der sizilianische Krimiautor Andrea Camilleri weiß es unübertrefflich zu formulieren: „Montalbano betrachtete die Finger seiner linken Hand, als wären sie ihm plötzlich gewachsen und als wüsste er nicht, was er mit ihnen anfangen sollte“.

Seht ihr, sagen uns die biblischen Menschen über die Zeiten hinweg, seht ihr, so haben wir das erlebt, so ist das oft: Manchmal besucht uns Gott, und wir merken das erst gar nicht. Da ist nichts Übernatürliches, nichts Mirakulöses, einfach normale Menschen ohne Heiligenschein: drei Gäste, müde und staubig, trinken was, essen was, ruhen sich aus. Und dann passiert *so* was : Gott kommt uns nah. Und wir bitten Ihn rein, wir bitten zu Tisch, und Er folgt unserer Einladung. Und wenn man denkt: da ist nichts weiter, dann passiert *so* was: irgendwas passiert, was den Lauf unseres Lebens ändert.

3

Schauen Sie, wie bei A&S der Groschen fällt. Die drei Gäste essen, was ihnen aufgetischt wird. Dann geht's umgekehrt, dann tischen die Gäste auf. „Abraham, wo ist eigentlich deine Frau Sarah?“ fragen die drei Gäste. „**Wo ist Sarah, deine Frau ?**“ **Er antwortete:** Na, wo soll sie schon sein? „**Sieh, drinnen im Zelt.**“ Abraham wirkt leicht befremdet. Natürlich ist die Frau nach orientalischer Sitte verborgen. Essen mit Männern am Tisch – unmöglich. So sehen Männer das. - Gott sieht das anders. Wir haben eine Botschaft für deine Frau, insistieren die drei. Und wo sie das sagen, verwandeln sich die drei zur Einheit, zur Einheit Gottes. **Da sprach Gott-der-HERR: >Ich will zurückkehren und einkehren bei dir übers Jahr** (zur Zeit des Auflebens); **siehe, dann soll Sarah, deine Frau, einen Sohn haben.<**

Sarah hört das. Sie **lauschte am Zelteingang, hinter ihm. ... Sarah** hört das, und traut ihren Ohren nicht. Ein Kind? Ich? Das wüsste ich aber! **Da lachte in ihrem Innern und sagte sich:** „**Nun, nach meinem Verwelken soll mir noch einmal Liebeslust kommen? Und mein Herr,** der Herr Abraham, der **ist doch auch alt !**“ Dem Himmel entgeht dieser Heiterkeitsausbruch nicht. Und ist wenig amüsiert. **Da sprach der HERR: >Warum lacht Sarah** darüber?! ... **Ist dem HERRN etwas wunderlich (=unmöglich)? – Zur Frist werde Ich wiederkommen, zur Zeit des Auflebens; dann wird Sarah einen Sohn haben.<**

4

Liebe Gemeinde, reißt Sie das aus Ihrer Sonntagsruhe? Sollte es aber. Denn diese Geschichte ist uns als Nachricht hinterlassen. Uns! Geben Sie Acht: Gott verheißt zwei alten Leuten ein Kind. Leuten, die mit so etwas nicht mehr rechnen. Abraham ist neunundneunzig Jahre alt, und Sarah Mitte achtzig. Und sie hören: Da ist was unterwegs!. – Wie hört sich das an, in diesem Alter?! Reizvoll? Im Grunde geht's den beiden ja gut. Sie haben ausgesorgt, finanziell. Haben Personal. - Gut, was ihnen fehlt, ist Kindertrubel, keine Enkel zu verwahren; und irgendwann wird Schluss sein mit ihrem Glauben, denn wem sollten sie ihre Gotterlebnisse weitergeben. - Aber sonst ist alles in Ordnung, sie leben, und das ist doch was. – Das ist auch was, bis zu dem Tag, als Gott Seinen Himmel verlässt. Er nimmt Menschengestalt an und besucht die beiden. Und sagt: Ihr haltet euch für alt und welk? Auf geht's! **Ich will zurückkehren und einkehren bei dir zur Zeit des Auflebens; siehe, dann soll Sarah, deine Frau, einen Sohn haben.**

Ein Sohn, ein Kind – in der Bibel ist das ein Sinnbild für etwas Neues. Für Leben, das dem Leben neues Leben einhaucht. Für eine Power, die Gewohnheiten beendet, Geschäftsordnungen durcheinander wirbelt, und mit Urgewalt neue Prioritäten setzt. Es beginnt etwas, das eine eigene Dynamik entwickeln wird, das uns Seiten an uns selbst entdecken lässt, die wir überhaupt nicht kannten. Gott-der-HERR sprach: >Ich will zurückkehren und einkehren bei dir zur Zeit des Auflebens; siehe, dann soll Sarah, deine Frau, einen Sohn haben.< So kann's kommen, erzählen uns die biblischen Menschen. Da meinst du, es wär nichts los, und da passiert auch nichts mehr. Du döst und werkelst vor dich hin. Und dann passiert sowas. Das Leben nimmt Fahrt auf, weil Gott kommt.

5

° So, liebe Gemeinde, riskieren wir mal was. Spielen wir mal durch, was wäre, wenn das wahr würde.

° Alle heut in dieser Kirche, die meinen, sie hätten ihr Leben ausgereizt, da käme nichts mehr, denen wird „**ein Kind**“ angekündigt – vielleicht nicht ein leiblich-eigenes, aber doch in neues Gesicht, eine Verantwortung, und die Dinge nehmen Fahrt auf! Stellen Sie sich das vor.

° „**Ein Kind**“ – in Gestalt eines neuen Jobs, irgendeine Wendung im Beruf, Botschaft für alle, die denken: ich bin hier lebendig begraben. Ich halt's nicht mehr aus!

° „**Ein Kind**“ – vielleicht kommt das beim Treffen mit alten Freunden, und dann leben Träume auf, die man längst ausgeträumt wähte...

Ich überlass Ihnen diese Gottesbotschaft. Schauen Sie sich um. Expect the unexpected.

° Ich selber höre diese Botschaft heute als Pfarrer der Rheinischen Kirche. Sarahs Lachen verfolgt mich. Ich höre das so oft – von spöttischen Kirchenkritikern, und manchmal auch von frustrierten Hochengagierten, die den Glauben an ihre Kirche verlieren; die vom „Gesundshrumpfen“ reden, und von „Säkularisierung“, gegen die man nichts tun könne. Die so tun, als wären 2000 Jahre Christentum schon ein Alter (Saurierarten brachten es locker auf 10 Millionen Jahre!); Das Lutherjahr ist vorbei, Gott sei Dank, „**nun, nach seinem Verwelken soll mir noch einmal Liebeslust auf Reformation kommen?!**“ Kirchenkenner kichern wie **Sarah in ihrem Innern und sagen** : Schau dir unsere **Herren** (und Damen) Vor(-dem-Zelt-)sitzenden an, wie sie emsig im Zelte werkeln oder wie ihnen die Augen zufallen: **Liebeslust** ? Na komm, sie sind doch **auch alt!** Sie lachen wie Sarah und meinen, der Kirche ging's in ihrem fortgeschrittenen Alter „nicht mehr nach der Frauen Weise“ (wie Luther übersetzt). So hör ich sie reden..

Aber dann lese ich diese Geschichte hier als Botschaft und denke: Was wäre, wenn diese Worte 3000 Jahre drauf gewartet haben, dass das Reformationsjahr 2017 zu Ende geht, um uns aus dem Halbschlaf zu wecken und zu sagen: Kommt in die Gänge, hört euch das an: Gott-der-HERR spricht: >Ich will zurückkehren und einkehren bei dir zur Zeit des Auflebens; siehe, dann soll Meine Kirche gerockt werden.< Sowas passiert manchmal, sagen uns die biblischen Menschen. Da meinst du, es wär nichts los. Und dann passiert sowas. **Zeit des Auflebens.** Erwartet das Unerwartete.

Amén

Gesang **EG 577 : 1-3** Kommt herbei, singt dem Herrn